

1. 6. 2009 (Pfingstmontag)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Liedpredigt zu „Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist“
(„Veni creator spiritus“)

1. Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist, besuch das Herz der Menschen dein, mit Gnaden sie füll, denn du weißt, dass sie dein Geschöpfe sein.

Liebe Gemeinde!

Wir haben eben den ersten Vers eines der ältesten Kirchenlieder unseres Gesangbuchs gesungen. Und die nächsten Verse werden auch noch folgen. Aber wir wollen es nicht nur singen, sondern wir wollen uns damit beschäftigen, wir wollen innehalten und darüber nachdenken, was wir da eigentlich singen.

Es kann sicher auch schön sein, einfach mal was zu singen, ohne sich darüber tiefe Gedanken zu machen.

Genauso gut kann es sein, sich den Worten eines Liedes einmal in Ruhe zuzuwenden.

Dafür nehmen wir uns jetzt die Zeit.

Zuerst stellen wir uns mal die Zeit vor, in der dieses Pfingstlied entstand: Der ursprüngliche Text stammt aus dem 9. Jahrhundert – also noch vor dem Mittelalter – und war in Lateinischer Sprache verfasst:

Veni creator spiritus – Komm, Schöpfer Geist.

Der im Jahr 780 in Mainz geborene Rabanus Maurus gilt als Dichter dieses Liedes.

Seine Bildung erhielt er in der Schule des damals berühmten Benediktinerklosters Fulda.

Danach lebte er sogar als Gelehrter am Hof Karls des Großen.

In unserem Gesangbuch findet sich eine Übertragung des lateinischen Textes in die deutsche Sprache, die Martin Luther für uns vorgenommen hat. Auch die Melodie hat Martin Luther neu bearbeitet. Ursprünglich war es ein Gregorianischer Gesang, der auch hinter der Choralmelodie immer noch ein wenig durchschimmert.

Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist, besuch das Herz der Menschen dein, mit Gnaden sie füll, denn du weißt, dass sie dein Geschöpfe sein.

Liebe Gemeinde, diese Worte sind über 1000 Jahre alt, aber sie berühren uns, als wären sie erst gestern geschrieben worden.

Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist, besuch das Herz der Menschen dein.

Um so zu sprechen oder so zu singen, brauchen wir Offenheit.

Wir brauchen die Bereitschaft, Gott die Türen zu unseren Herzen weit zu öffnen.

Ich halte inne. – Will ich das? Will ich Gott in mein Herz einladen – also in das Zentrum meines Lebens, in das Zentrum meines Fühlens und Wollens?

Ja, ich will, weil ich glaube, dass Gott es gut mit mir meint.
Er wird mein Herz nicht vergiften, sondern ganz im Gegenteil.
Er wird mein Herz mit seiner heilsamen Gnade füllen.
Das wird meinem Herzen gut tun. Das wird mir gut tun.

2. Denn du bist der Tröster genannt, des Allerhöchsten Gabe teuer, ein geistlich Salb an uns gewandt, ein lebend Brunn, Lieb und Feuer.

Tröster nennt Jesus selbst den Heiligen Geist, den er kurz vor seiner Himmelfahrt den Jüngern verheißt.
Genauso wie die Jünger nach der Himmelfahrt können auch wir Jesus nicht mehr sehen, hören und fühlen. Genauso wie ihnen kommen auch uns immer viele Fragen, die uns verunsichern.
Wir haben Erlebnisse, die unseren Glauben anfechten.
Manchmal verstehen wir uns und die Welt nicht mehr.
Dann brauchen wir den Tröster, den Heiligen Geist, damit er in unser Herz einzieht und uns wieder Frieden schenkt.
Wie eine geistliche Salbe soll der Tröster in unseren verletzten Herzen wirken.
Wie ein lebender Brunnen, der unser verdorrtes Herz wieder erfrischt.
Mit Liebe und Feuer soll der Tröster unser kaltes Herz wieder wärmen.

3. Zünd uns ein Licht an im Verstand, gib uns ins Herz der Liebe Glut; das schwach Fleisch in uns, dir bekannt, erhalt fest dein Kraft und Gunst.

Um Wärme und Licht geht es auch im dritten Vers.
Der Tröster – der Heilige Geist möge die Dunkelheit unserer Gedanken vertreiben und statt dessen ein Licht anzünden, damit uns wieder ein Licht aufgeht und wir den Weg wieder klar vor uns sehen, den wir gehen sollen.
Und in unsere Herzen möge der Tröster – der Heilige Geist - die Glut der Liebe geben, damit uns wieder richtig warm wird ums Herz und wir wieder auftauen können.

Wir singen jetzt die Verse 2+3

4. Du bist mit Gaben siebenfalt der Finger an Gotts rechter Hand; des Vaters Wort gibst du gar bald mit Zungen in alle Land.

Liebe Gemeinde, sieben ist die Zahl der Vollkommenheit in der Bibel.
Die Siebenfaltigkeit der Geistesgaben bedeutet die Vollkommenheit.
Wenn der Tröster, der Heilige Geist mit seinen Gaben dein Herz besucht hat, dann hast du nicht mehr das Gefühl etwas zu versäumen, sondern dann hast du Alles, dann hast du volle Genüge, dann fehlt dir nichts mehr.
Wenn der Tröster, der Heilige Geist mit seinen Gaben dein Herz besucht, dann wirst du ihn verstehen. Er spricht jede Sprache. Er spricht deine Sprache. Er spricht die Sprache deines Herzens. Er spricht das Wort des Vaters – des himmlischen Vaters – deines Schöpfers und Erhalters.

5. Des Feindes List treib von uns fern, den Fried' schaff bei uns deine Gnad, dass wir dein'm Leiten folgen gern und meiden der Seelen Schad.

Der Feind kommt oft nicht von außen, sondern von innen. Er vergiftet unser Herz. Die Bibel nennt dieses Gift Sünde. Jeder, der ein Herz hat, kennt diese Infektionsgefahr durch das Gift der Sünde.

Wenn ein Mensch vollständig infiziert ist, dann kann er ganz schlimme Dinge tun. Dann kann ein Mensch sehr lieblos werden, sehr rücksichtslos, sehr verantwortungslos.

Wir verstehen es heute immer mehr, dass die Achse des Bösen unsere Erde nicht in zwei Teile spaltet, sondern dass sie mitten durch uns hindurchgehen kann.

Wir verstehen heute immer mehr, dass die Feinde nicht nur auf der anderen Seite der Grenze leben, sondern dass sie in uns sein können in Form von schlechten Gedanken.

Wenn wir das verstehen, dann verstehen wir auch den 5. Vers:

Des Feindes List treib von uns fern, den Fried' schaff bei uns deine Gnad, dass wir dein'm Leiten folgen gern und meiden der Seelen Schad.

Wir singen jetzt die Verse 4+5

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, dazu Jesus Christ, seinen Sohn, dass wir des Glaubens werden voll, dich, beider Geist, zu verstahn.

Eins darf in einem Pfingstlied, in dem wir um den Heiligen Geist bitten, nicht fehlen: die Bitte, dass der Heilige Geist uns den Glauben an Gott und seinen Sohn Jesus Christus schenkt. Denn wir bekennen ja im Kleinen Katechismus vom Heiligen Geist: *Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann, sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten.*

Liebe Gemeinde, uns den Glauben zu schenken und zu erhalten, das ist eine wichtige Gabe des Heiligen Geistes.

Besonders auch darum laden wir ihn ein, unsere Herzen zu besuchen – nämlich um uns den Glauben zu schenken und zu erhalten.

7. Gott Vater sei Lob und dem Sohn, der von den Toten auferstund, dem Tröster sei dasselb getan in Ewigkeit alle Stund.

Unser Pfingsthymnus endet mit dem Lobpreis des dreieinigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Trösters – des Heiligen Geistes.

In dieses Lob wollen wir jetzt miteinander einstimmen und noch die Verse 6+7 singen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen